

Kinderschutzkonzept

BORG1 für Kunst und Musik

Hegelgasse 12, 1010 Wien

Vorwort

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Die meisten Kindeswohlgefährdungen finden im (erweiterten) häuslichen Umfeld statt. Leider erleben in Einzelfällen Kinder auch in Schulen körperliche oder seelische Gewalt. Sei es durch Mitschüler:innen, durch schulische Mitarbeiter:innen oder durch Pädagog:innen.

Egal in welcher Form: Gewalt darf in Schulen keinen Platz haben.

Der Focus dieses Kinderschutzkonzeptes liegt auf dem Bereich sexualisierte Gewalt.

Es ist uns ein Anliegen, dieses schwierige Thema aus der Tabuzone herauszuholen und eine klare Position zu beziehen.

Es geht um eine bewusste Auseinandersetzung mit der Thematik sexualisierter Gewalt.

Ziel ist es eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

Dies beinhaltet das Bewusstsein für „heikle“ Situationen und klare Handlungsanweisungen ebenso wie das Vorhandensein von unabhängigen Beschwerdemöglichkeiten.

Das vorliegende Kinderschutzkonzept versteht sich als „lebendiges“ Arbeitspapier.

- Es soll aufzeigen, was am Standort bereits umgesetzt und gelebt wird.
- Es soll aufzeigen, in welche Richtung die nächsten Schritte erfolgen könnten und Ideen für die praktische Herangehensweise liefern.
- Es soll Mindeststandards definieren und zu standortbezogenen Erweiterungen und Konkretisierungen einladen.

Und das Allerwichtigste: Es soll am Standort eine Hilfestellung bieten, sich mit einem schwierigen Tabuthema zu beschäftigen und so einen Beitrag leisten, Kindern mehr Schutz zu bieten und allen am Schulleben Beteiligten zu mehr Handlungssicherheit zu verhelfen.

ALLE Erwachsenen sind für den Schutz der Kinder und Jugendlichen verantwortlich.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Analyse des IST-Zustandes	3
Prävention mit Schüler:innen.....	3
Verhaltenskodex.....	4
Notfalls- und Interventionsplan	8
Fragebogen für die Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz	10
Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kinder“ in Wien	13

Analyse des IST-Zustandes

Ein wesentlicher Bestandteil eines gelebten Kinderschutzes ist eine Analyse des IST-Zustandes. Ziel ist es, bereits erfolgte Präventionsmaßnahmen sichtbar zu machen und lebendig zu halten. Ziel ist es aber auch, mögliche Problemfelder zu identifizieren, um gezielte Maßnahmen ergreifen zu können.

Diese Analyse erfolgt am Standort mit Hilfe des Fragebogens im Anhang.

Prävention mit Schüler:innen

Um Übergriffe gegenüber Kindern und Jugendlichen möglichst nicht entstehen zu lassen, ist konkrete Präventionsarbeit mit ihnen wichtig. Diese setzt sich aus unterschiedlichen Punkten zusammen.

In einem ersten Schritt ist es wichtig, dass Kinder und Jugendliche ihre Rechte – speziell ihre körperliche, sexuelle und mental-psychische Unversehrtheit betreffend - kennen. Diese werden im Rahmen des Ethik- und Religionsunterrichts sowie mit den Klassenvorständ:innen gemeinsam erarbeitet und regelmäßig anhand von konkreten Beispielen erläutert und thematisch vertieft. Selbstverständlich bieten auch die Stunden mit den Klassenvorständ:innen Zeit und Raum um das Thema immer wieder zu reflektieren, Erfahrungen auszutauschen und den IST-Zustand zu diskutieren.

Ein weiterer wesentlicher Baustein im Rahmen der Prävention ist die Kommunikation von Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche.

Die Schüler:innen erhalten am Anfang des Schuljahres die Kontaktdaten der Lehrpersonen und Schüler*innenvertreter:innen, die für sämtliche Anliegen zum Thema Kinderschutz zuständig sind. Konstante Ansprechpartner:innen im konkreten Fall sind die mit dem Thema Kinderschutz betrauten Lehrpersonen, sowie die Klassenlehrer:innen, ansonsten Sekretariat und Direktion.

Ein Aspekt, der bei der Präventionsarbeit nicht fehlen darf, ist das Beschwerdemanagement. Hier geht es darum Schüler:innen Mut zu machen Missstände, Ungerechtigkeiten und Probleme konkret aufzuzeigen. Den Schüler:innen soll möglichst niederschwellig, anonym und nicht anonym, persönlich und schriftlich die Möglichkeit geboten werden, ihre Anliegen vorzubringen. Wesentlich ist, dass jedem Anliegen in einem vertretbaren Zeitraum nachgegangen wird. Ein Beschwerdemanagement welches diesen Kriterien entspricht erhöht die Chance, dass Schüler:innen auch bei sexualisierten Übergriffen Hilfe suchen.

Das Kinderschutz-Team besteht aus 5-7 Schüler:innen aller Jahrgänge und 2-3 Vertrauenslehrer:innen, die den Schüler:innen bekannt und jederzeit kontaktierbar sind.

Es wichtig mit Kindern offen und bewusst über Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen zu sprechen und zu arbeiten.

Altersgerechte Information über Sexualität, ehrliche Antworten auf gestellte Fragen und ein Klima, in dem es erlaubt ist, auch über Sexualität zu sprechen, sind die Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche sich Hilfe holen können, wenn sie sexuelle Gewalt erleben.

Verhaltenskodex

Ein Verhaltenskodex stellt eine Zusammenfassung verschiedener Verhaltensrichtlinien speziell im Umgang mit Nähe und Distanz zwischen Schüler:innen und allen weiteren am Schulleben beteiligten Personen dar. Es ist nicht das Ziel, noch ist es möglich, alle Situationen des schulischen Alltags genau zu reglementieren. Es ist aber sehr wohl ein Ziel, mögliche heikle Situationen zu thematisieren und Verhaltensregeln für diese Situationen festzulegen.

Dadurch entsteht für Schüler:innen mehr Schutz vor Übergriffen und für alle am Schulleben beteiligten Verhaltenssicherheit.

„Heikle Situationen“¹

Typisch für „heikle Situationen“ ist, dass sie Teil des pädagogischen Alltags sind. Beispiele für heikle Situationen sind das Sichern bei Turnübungen, ebenso wie besonders emotionale Situationen. Genau weil diese Situationen unumgänglich sind, ist es wichtig derartige Situationen gemeinsam zu reflektieren und eine gemeinsame Haltung zu entwickeln.

Bei den anschließenden Situationen haben wir die folgenden fachlichen Standards festgelegt.

Situationen mit besonderem Körperkontakt

- Im Sportunterricht:
Situationen im Sportunterricht - wie z.B. Sicherung bei Turnübungen oder Ballsport bei denen es regelmäßig zu körperlichen Kontakten kommt - werden mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler:innen gehen somit informiert in die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen sich entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.
- Erste Hilfe:
Den Schüler:innen ist bewusst, dass es im Falle eines medizinischen Notfalls zu körperlichen Kontakten kommen kann, die einzig und alleine dazu dienen, medizinische Hilfe zu leisten. Diese Situationen werden am Anfang des Schuljahres besprochen.
- Bei schulärztlichen Untersuchungen:
Schüler:innen werden von der Schulärztin im Vorfeld darauf hingewiesen, was als nächstes bei einer passiert und wo sie bei einer schulärztlichen Untersuchung berührt werden. Darüber hinaus werden sie aktiv ermutigt, sich bei unangenehmen Berührungen sofort zu melden.

Besondere emotionale Situationen

- Trösten (z.B. im Sportunterricht, bei schlechten Noten, Liebeskummer oder Heimweh bei mehrtägigen Schulveranstaltungen):
Es kann mit Worten und beruhigender Sprache getröstet werden. Körperkontakte, Umarmungen etc. sind tabu. Sollte es dennoch Situationen geben, die wie auch immer geartete Hilfestellungen mit Körperkontakt erfordern, werden diese mit der Klassengemeinschaft im Vorhinein besprochen. Die Schüler:innen gehen somit informiert in

¹ Vergleiche die Broschüre „Achtsame Schule“ vom Verein Selbstlaut. Download unter: www.selbstlaut.at

die Situation. Sie können einschätzen, welche Form von Körperkontakt auf sie zukommen kann, und sie dürfen entscheiden, sich dem Körperkontakt zu entziehen.

Einzelsituationen

- **Einzelförderung, Beratungsgespräche, Lesepat:innen, ...**
Einzelkonfrontationen zwischen Schüler:innen und Lehrer:innen finden nur in den dafür vorgesehenen Räumen statt möglichst mit Einblickmöglichkeit (geöffnete Zimmertüre) statt. Räume bleiben jedenfalls unverschlossen. Die Uhrzeit und die Dauer ist bekannt bzw. wird vor Beginn bekanntgegeben.
- **Generell gilt bei 4-Augen- Gesprächen zwischen Lehrer:innen und Schüler:innen, dass Schüler:innen diese Situation jederzeit beenden dürfen, wenn sie das möchten.**

Heikle räumliche Situationen

- **Körperpflege und Hygiene, z.B. Duschen, WC, Umkleidebereich**
Die Umkleide- und Duschräume der Schüler:innen werden von Sportlehrer:innen nicht betreten. Eine Ausnahme ist eine (vermutete) Gefahr im Verzug. In jedem Fall klopfen Lehrer:innen vorher an.
- **Abgelegene, uneinsichtige Orte**
Räume, in denen sich Schüler_innen und Lehrer_innen aufhalten, dürfen nicht verschlossen werden: Ist ein Ort tatsächlich uneinsichtig, soll eine Alternative gefunden werden!
- **Privaträume von Schulwart:in**
Privaträume von Schulwart:in dürfen weder von den Schüler:innen betreten werden, noch darf der Schulwart Schüler:innen in diesen Raum mitnehmen.
- **Schulküche**
Die Schulküche bzw. Buffet-BackOffice darf von den Schüler:innen nicht betreten werden.

Beziehungs- und Kontaktgestaltung

- **Geschenke, Belohnungen, Vergünstigungen, Bevorzugungen**
Lehrer:innen haben alle Schüler:innen gleich und gerecht zu behandeln, unabhängig von ihrem persönlichen, familiären, religiösen etc. Hintergrund und ihren schulischen Leistungen. Geschenke, Bevorzugungen etc. sind nicht gestattet.
- **Mitnahme von Schüler:innen in Privatautos**
Schüler:innen werden nicht in privaten Autos von Lehrer:innen oder unterstützenden Mitarbeiter:innen mitgenommen. Ausnahmen sind vorab vereinbarte Fahrten im Rahmen von schulischen Aktivitäten, sofern die Erlaubnis der Erziehungsberechtigten schriftlich eingeholt wurde.
- **Nutzung von offiziellen Schulkanälen, privaten Mailadressen, sozialen Medien (Facebook, Instagram, WhatsApp u.a.)**
Lehrer:innen und unterstützende Mitarbeiter:innen sind nicht auf sozialen Medien mit Schüler:innen befreundet. Die Kommunikation mit den Schüler:innen und Eltern findet über die offiziellen E-Mailadressen bzw. der Schule bekannten Kommunikationskanälen

statt. Jede andere Form der sozialen und digitalen Kommunikation oder Nutzung von Plattformen muss der Schulleitung bekannt gegeben werden.

- Verbot von Strafen und körperlicher Disziplinierung
- Verbot von sexistischen Bemerkungen und Witzen
- Keine anzüglichen Aussagen zu Kleidung oder Aussehen

Weitere mögliche heikle Situationen

- Mehrtägige Schulveranstaltungen
Lehrer:innen übernachten bei mehrtägigen Schulveranstaltungen niemals mit Schüler:innen in einem Raum. Bei der Auswahl der Übernachtungsmöglichkeiten ist darauf zu achten, dass dies jedenfalls gewährleistet ist.
- Schulfest, Schulball, ...
Lehrer:innen und unterstützende Mitarbeiter:innen repräsentieren die Schule auch bei Schulfesten und sonstigen schulbezogenen Veranstaltungen. Sie sind sich stets ihrer Vorbildfunktion bewusst. Das Verhalten soll der Rolle entsprechen. Dies gilt insbesondere für einen sehr maßvollen Umgang mit Alkohol und Zigaretten sowie der angemessenen Nähe und Distanz zu Schüler:innen und Erziehungsberechtigten
- Psychosexuelle Entwicklung, Umgang mit kindlicher Sexualität: Fragen zum Thema Sexualität müssen wahrheitsgemäß und altersadäquat beantwortet werden. Welche sexuellen Handlungen dürfen einvernehmlich unter Jugendlichen in unserer Schule erlaubt sein? Was sind die Konsequenzen, wenn diese Handlungen trotz eines Verbotes dennoch passieren?
- Pornographie als alltagsprägende Komponente vieler Kinder und Jugendlicher: Im Rahmen des Bereichs „Medienethik“ des Ethikunterrichts haben Schüler:innen und Lehrpersonen die Möglichkeit sich gemeinsam mit den Aktivitäten der Schüler:innen im Internet und in sozialen Medien auseinanderzusetzen. Dies bietet eine Orientierungshilfe in Zeiten der medialen Übersexualisierung, macht auf Gefahren aufmerksam und schafft ein Bewusstsein für sexuelle Übergriffe und Missbrauch im Netz.
- Sexualpädagogik und sexuelle Bildung als Teile der Gesamterziehung tragen dazu bei, dass sich Kinder und Jugendliche ihrer selbst, ihrer eigentlichen Körperlichkeit, ihre Sexualität mit ihren vielfältigen Gefühlen in einem geschützten, sicheren Rahmen bewusstwerden können und dass sie die Möglichkeit haben, unterschiedliche sexuelle Themen ansprechen zu können. „Die Grundlagen für sexuelle Bildung sind die Achtung der Individualität jedes Menschen, Respekt, Toleranz, Verantwortungsbewusstsein und eine wertschätzende Atmosphäre.“²

Wie bereits dargelegt ist es weder Ziel noch möglich für jede denkbare heikle Situation im Vorfeld eine detaillierte Handlungsanweisung zu geben. In der Praxis kann es somit auch vorkommen, dass in fachlich begründeten Ausnahmesituationen von den festgelegten fachlichen Standards abgewichen werden muss. In solchen Ausnahmen ist besonders auf größtmögliche Transparenz sowohl gegenüber Schüler:innen, Erziehungsberechtigten als auch gegenüber dem Kollegium und der Schulleitung zu achten.

² Siehe: https://wohlfuehlzone-schule.at/sites/wohlfuehlzone-schule.at/files/Selbstlaut-Leitfaden-20201003_Web.pdf, 1. Juni 2023

Der Verhaltenskodex soll es somit auch Kolleg:innen untereinander erleichtern über irritierende Situationen ins Gespräch zu kommen.

Ziel ist es eine Kultur der Achtsamkeit zu etablieren.

„Achtsamkeit ist ein aufmerksames Beobachten, ein Gewahrsein, das völlig frei von Motiven oder Wünschen ist, ein Beobachten ohne jegliche Interpretation oder Verzerrung.“

(Jiddu Krishnamurti – indischer Philosoph)

Fallprozedere/Fallmanagement

Notfalls- und Interventionsplan

Jede Schule verfügt seit vielen Jahren über einen ausgefeilten Plan sollte die Schule geräumt werden müssen. Dieser Plan wird auch jährlich „erprobt“ und evaluiert. Ganz ähnlich sollte auch mit dem Kinderschutzkonzept vorgegangen werden. Es wird zumindest 1x jährlich thematisiert und aktualisiert. Dabei sollte nicht immer automatisch nur vom „worst case“ - also von einem bestätigten sexuellen Übergriff – ausgegangen werden. Viel eher sollte der Umgang mit „Irritationen“ klar festgelegt werden.

Bei Irritationen handelt es sich um ein beobachtetes oder mitgeteiltes Verhalten, welches nicht klar eingeordnet werden kann. Es entsteht ein „ungutes“, ein „komisches“ Gefühl. Ein solches Verhalten könnte beispielsweise ein „Verstoß“ gegen den im Kollegium vereinbarten Verhaltenskodex sein.

Beschwerden sind immer bis zu einem gewissen Grad unangenehm. Während jedoch im Umgang mit „normalen“ Beschwerden eine gewisse Übung besteht, fehlt diese, wenn es um mögliche Übergriffe geht, zumeist völlig. Deshalb ist es besonders wichtig sich auf diese Situation in Ruhe vorzubereiten – genauso wie auf eine Räumungsübung.

Das Krisenteam

Die Schulleitung kann nicht allein alle Aufgaben bewältigen. Deshalb ist es wichtig ein Krisenteam zu haben. Das Krisenteam besteht aus ungefähr 4 bis 6 Personen. Die Aufgabe der Schulleitung ist es jedenfalls den Überblick zu bewahren und eine gute Vernetzung und Kooperation der verschiedenen Stellen sicher zu stellen. Neben der Schulleitung sollten ein bis zwei erfahrene Lehrer:innen und wenn möglich eine Unterstützung aus dem psychosozialen Helferbereich (z. B. Beratungslehrer:in) Teil des Teams sein. Ebenso kann die Schulärzt:in Teil des Krisenteams sein.

Auch mögliche Kontakte zu Unterstützern außerhalb des Standortes sollten vorab geklärt sein, um im Bedarfsfall rasch eingebunden werden zu können.

Eine der Hauptaufgaben im Krisenfall ist die Kommunikation. Diese sollte – nach Möglichkeit – aufgeteilt werden. Kommunikation kann beispielsweise zu folgenden Stellen notwendig werden: Schulbehörde (SQM), Jugendamt (MA11), Polizei, Eltern, Medien. Auch die sorgfältige Dokumentation gehört zu den zentralen Aufgaben.

Das (Kern)Krisenteam

Person	Aufgabe
Direktor:in Mag. Thomas Grubhofer	<ul style="list-style-type: none">• Bewahrt den Überblick• Vernetzung zwischen den Beteiligten
Mag. Dr. Veronica Futterknecht	<ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit Lehrpersonen und Schüler:innen
Benjamin Mosser, 8A	<ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit Schüler:innen
Liv Sophie Haider, 7M	<ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit Schüler:innen
Isabella Zeisner, 7M	<ul style="list-style-type: none">• Kommunikation mit Schüler:innen
Dr. Nadia Soleman	<ul style="list-style-type: none">• Schulärztin

Das erweiterte Krisenteam

Schulaufsicht

SQM Mag. Markus Idlhammer, BEd.

Tel.: 01/ 525 25 12156

E-Mail: markus.idlhammer@bildung-wien.gv.at

Schulpsychologie

Hofrat Mag. Jürgen Bell

Tel.: 01/ 525 25 77501

E-Mail: juergen.bell@bildung-wien.gv.at

Pressestelle

Mag. Petra Grießner

Tel.: 01/525 25 77014

E-Mail: petra.griessner@bildung-wien.gv.at

Das Krisenteam tritt routinemäßig ca. 2x im Jahr zusammen. Bei dieser Besprechung wird gemeinsam das Klima in der Schule reflektiert. Es werden Wahrnehmungen, Signale und Andeutungen zusammengetragen. Sexueller Missbrauch wird als Möglichkeit mitgedacht, ohne sich darauf zu fokussieren oder jedes Verhalten automatisch vor diesem Hintergrund zu interpretieren.

Jedenfalls wird das Krisenteam einberufen, wenn eine Irritation vorhanden ist oder eine Beschwerde vorliegt. In diesem Fall empfiehlt sich die Vorgehensweise wie im „Interventionsplan Teil 1“ beschrieben.³

Standards bei der Intervention

Immer wenn eine Schule mit einem möglichen Übergriff konfrontiert ist, ist es wichtig aktiv zu werden. Dabei ist es wichtig bestimmte Standards einzuhalten.

- Ruhe bewahren
Es empfiehlt sich die Einbindung emotional nicht involvierter Unterstützer. Diese haben es leichter strukturierter vorzugehen und „einen kühlen Kopf“ zu bewahren.
- Unterstützung und Ansprechpersonen für alle Beteiligten
Speziell betroffenen benötigen Ansprechpersonen, zu denen möglichst eine Vertrauensbasis besteht. Dies kann innerhalb der Schule sein (z.B. Beratungslehrer:in) oder auch außerhalb der Schule sein.⁴ Auch für die „beschuldigte“ Person ist es wichtig sich Unterstützung zu suchen. Hier geht es in einem ersten Schritt um eine sachliche und unaufgeregte Klärung der Inhalte und nicht um eine „Verteidigung“.
- Sorgfältige Dokumentation
Die Dokumentation sollte möglichst von Beginn an erfolgen. Beobachtungen und Aussagen werden festgehalten. Auch Gefühle werden dokumentiert aber als solche gekennzeichnet.

³ „Interventionsplan Teil 1“ – siehe Anlage - aus der Broschüre „Achtsame Schule“ vom Verein Selbstlaut.

⁴ Eine Liste mit Beratungsstellen findet sich im Kapitel „Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kinder“ in Wien.

Risikoanalyse durchführen!

Fragebogen für die Analyse des IST-Zustandes in Bezug auf Kinderschutz

Themenbereich „Prävention mit Schüler:innen!“	
Am Standort wird gezielt an der Prävention gegen Übergriffe mit den Schüler:innen gearbeitet?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Die Schüler:innen kennen ihre Rechte speziell in Hinblick auf körperliche Unversehrtheit und sexuelle Übergriffe?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Schüler:innen kennen Anlauf- und Hilfsstellen für Kinder und Jugendliche?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Am Standort gibt es speziell für Schüler:innen ein qualitativ hochwertiges Beschwerdemanagement	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja wie? <small>(kurze Beschreibung)</small>	
Es wird am Standort aktiv zum Thema Gefühle, Berührungen und die damit verbundenen Grenzen gearbeitet.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja wie? <small>(kurze Beschreibung)</small>	
Themenbereich „Schüler:innenempfinden“	
Am Standort wird das „Schüler:innenempfinden“ erhoben?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja ⁵ : Wir erheben das Schüler:innenempfinden mit der Methode ⁶ :	
„Lageplan“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„Erkundung“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„Hilfe! Schule!“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„Fotoevaluation“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„Subjektive Landkarte“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„(Online-)Befragung“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
„Sterndiagramm“	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Am Standort wird das Schüler:innenempfinden mit folgender Methode erhoben: <small>(kurze Beschreibung)</small>	

⁵ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ vom Verein Selbstlaut.

Download unter: www.selbstlaut.at

⁶ Anmerkung: Es ist nicht intendiert am Standort alle Methoden für die Erhebung des „Schüler:innenempfinden“ anzuwenden. Die Auswahl der Methoden hängt vom Alter der Schüler:innen ebenso wie von standortspezifischen Faktoren ab.

Themenbereich „Pädagog:innenempfinden“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den Pädagog:innen statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja ⁷ : Wir erheben die Strukturen und das Klima unter den Pädagog:inne mit der Methode: „Die Strukturen und das Klima unserer Schule“ „Reflexion Hilfesysteme“ Am Standort werden die Strukturen und das Klima mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Empfinden von unterstützenden Mitarbeiter:innen“	
Am Standort findet eine Analyse der Strukturen und des Klimas unter den unterstützenden Mitarbeiter:innen statt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: In die Analyse einbezogen werden Administrative Mitarbeiter:innen technische Mitarbeiter:innen (Schulwart) Personal im Verpflegungsbereich ehrenamtliche Mitarbeiter:innen (z.B. Lesepat:innen) Schul:ärztin Am Standort werden die Strukturen und das Klima bei den unterstützenden Mitarbeiter:innen mit folgender Methode erhoben: (kurze Beschreibung)	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht Vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht Vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht Vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht Vorhanden <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> nicht Vorhanden <input type="checkbox"/>
Themenbereich „Verhaltenskodex“	
Am Standort gibt es einen verschriftlichen Verhaltenskodex	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Der Verhaltenskodex wird allen Lehrer:innen zumindest 1x im Jahr (z.B. im Rahmen einer Konferenz) zur Kenntnis gebracht und besprochen. Der Verhaltenskodex wird allen Schüler:innen zumindest 1x im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen. Der Verhaltenskodex wird allen unterstützenden Mitarbeiter:innen zumindest 1x im Jahr zur Kenntnis gebracht und besprochen. Der Verhaltenskodex ist öffentlich (z.B. auf der Schulhomepage) zugänglich.	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

⁷ Die einzelnen Methoden beziehen sich auf die Broschüre „Achtsame Schule“ vom Verein Selbstlaut.

Download unter: www.selbstlaut.at

Themenbereich „Notfallplan“	
Am Standort existiert ein „Notfallplan“ für den Umgang mit sexualisierten Übergriffen	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Wenn ja: Wir haben ein Krisenteam?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Der Notfallplan wird zumindest 1x im Jahr im Krisenteam besprochen und überarbeitet?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Das Krisenteam trifft sich zumindest 2x im Jahr um das Klima in der Schule zu reflektieren?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Den Mitgliedern des Krisenteams sind die Aufgaben bewusst?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>
Die Aufgaben sind im Krisenteam verteilt?	Ja <input type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>

Beratungsstellen zum Thema „Gewalt an Kinder“ in Wien

Organisation	Telefonnummer	Internetadresse
Beratungsstelle Tamar - für misshandelte und sexuell missbrauchte Frauen, Mädchen und Kinder	01 / 33 40 437	www.tamara.at
Die Boje Akuthilfe für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen	01 / 4066 602	www.die-boje.at
Kinderschutzzentrum „die Möwe“	01 / 532 15 15	www.die-moewe.at
Kinderschutzzentrum Wien	01 / 526 18 20	www.kinderschutz-wien.at
Mädchenberatung für sexuell missbrauchte Mädchen und Frauen	01 / 587 10 89	www.mädchenberatung.at
Notruf. Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen	01 / 523 22 22	www.frauenberatung.at